Rassegna stampa CNSAS 23/06/2022

Sabato, 09/07/2022

Indice

Fonte	Data	Pag.	Titolo	p.
Si parla di Noi - CNSAS				
Dolomiten	23/06/2022	13	31.836 mal Steuergeld für die Retter	4
Dolomiten	23/06/2022	22	Mölten: Jungbauer schwer verletzt	5
Dolomiten	23/06/2022	28	82-Jähriger aus Klausen nach Sturz in Lebensgefahr	6
Die Neue Südtiroler Tageszeitung	23/06/2022	14	Laaser stirbt nach Absturz	7
Corriere delle Alpi	23/06/2022	44	Al via il lungo weekend dell'Ultra Trail Oggi i venti chilometri della Skyrace	8
Il Mattino di Padova	23/06/2022	41	Stop alle arrampicate notturne sulla parete di Rocca Pendice	9
Il Mattino di Padova	23/06/2022	44	Riprese dopo venti mesi le ricerche di Sadocco	10
Il Gazzettino ed. Belluno	23/06/2022	5	Foto di "Falco" entro il 3 luglio	11
Il Gazzettino ed. Padova	23/06/2022	17	Sadocco, nuove ricerche dopo 2 anni	12
Il Giornale di Vicenza	23/06/2022	32	Scomparso 18 mesi fa Riprendono le ricerche	13
La Repubblica ed. Bari	23/06/2022	5	Cucciolo di gatto salvato nel pozzo	14
Il Messaggero ed. Abruzzo	23/06/2022	69	Va a funghi e scivola nel burrone si salva aggrappandosi a un ramo	15
Gazzetta Di Reggio	23/06/2022	34	Salvata in volo dalla ferrata	16
Gazzetta Di Modena	23/06/2022	33	Droni in volo per il test dei vigili del fuoco	17
Il Giorno ed. Bergamo	23/06/2022	42	Esce per fare trekking e muore Vacanza si trasforma in tragedia	18
La Provincia di Como	23/06/2022	33	Scivola in montagna mentre stapescando Pauraperun ragazzo	19
La Provincia di Lecco	23/06/2022	19	Nella chiesa di Olate l'addio a Luca Spreafico Morto sul San Martino	20
La Provincia di Lecco	23/06/2022	25	Precipitae muore neltrekkìngìn Calabria	21
La Provincia di Lecco	23/06/2022	28	Margno L'elicottero per salvare un anziano	22
Gazzetta del Sud ed. Cosenza	23/06/2022	16	Ritrovato cadavere rescursionista di Lecco	23
Corriere del Veneto ed. Vicenza	23/06/2022	8	Scomparve nel 2020 durante un'escursione: riprese le ricerche	24
Corriere del Veneto ed. Vicenza	23/06/2022	8	Scomparve nel 2020 durante un'escursione: riprese le ricerche	25
Il Resto del Carlino ed. Modena	23/06/2022	48	Vigili del fuoco inscenano la ricerca dispersi Esercitazione con droni e gps nella zona cave	26
Il Resto del Carlino ed. Reggio Emilia	23/06/2022	49	Escursionista si ferisce e resta appesa nel vuoto Tratta in salvo da Elipavullo col verricello	27
Gazzetta del Sud ed. Catanzaro	23/06/2022	16	Ritrovato cadavere rescursionista di Lecco	28
La Provincia di Sondrio	23/06/2022	23	«Anche Sondrio è a rischio Tassi di fuga elevatissimi»	29
La Provincia di Sondrio	23/06/2022	29	Scivola in montagna mentre stapescando Pauraperun ragazzo	30
Corriere di Saluzzo	23/06/2022	15	Incidente sul Granero morto un 67enne	31
Montagna e ambiente				
Il Manifesto	23/06/2022	16	Sciovie nel deserto	33

Si parla di Noi - CNSAS

Dolomiten
TAGBLATT DER SÜDTIROLER

Tiratura: 40.922 | **Diffusione:** 35.908
Data: 23/06/2022 | **Pagina:** 13
Categoria: Si parla di Noi - CNSAS

„Bei weitem nicht alle unsere Mitglieder weisen uns die 5 Promille aus der Steuererklärung zu. Aber für uns ist dieses Geld ein weiterer Beweis dafür, dass die Bürger uns vertrauen und schätzen."

Weiß-Kreuz-Dirktor Ivo Bonamico

31.836 mal Steuergeld für die Retter

5-PROMILLE-ZUWEISUNGEN: Über eine Million Euro geht ans Weiße Kreuz – Bonamico: Kaufen nach 20 Jahren neue Einsatzkleidung

BOZEN (uli). 31.836 Südtiroler haben durchschnittlich 31 Euro ihrer Einkommenssteuer für das Jahr 2020 dem Weißen Kreuz zugewiesen. Somit hat der Rettungsverein etwas mehr als eine Million Euro zur Verfügung, um die 4000 Freiwilligen und Mitarbeiter neu einzukleiden. Traditionell ist der Verein damit jener Verein im Land, der die höchsten Zuweisungen über diesen Weg erhält.

Seit 2007 gibt es die Möglichkeit, über die Steuererklärung nicht nur 8 Promille an die Kirche oder eine religiöse Vereinigung abzuführen, sondern auch einen eingetragenen Verein mit 5 Promille zu unterstützen. „2007 haben uns 17.464 Steuerzahler ihren 5-Promille-Anteil überlassen, im ersten Coronajahr waren es dann sage und schreibe 31.836 Zuweisungen", freut sich Weiß-Kreuz-Direktor Ivo Bonamico. In der Summe sind das 1.010.236 Euro. Mit den 5 Promille finanziert das Weiße Kreuz Projekte, welche der Bevölkerung zugutekommen oder das Freiwilligenwesen unterstützen. So waren es in den vergangenen Jahren die AED-Säulen auf Plätzen im Land, der Wünschewagen, aber auch verschiedene Kurse für die Mitarbeiter. „Mit den 5 Promille der Steuererklärung 2021 werden wir die 20 Jahre alte Einsatzkleidung unserer 4000 Mitarbeiter und Freiwilligen austauschen", sagt Bonamico.

5 Promille der Steuererklärungen 2021: die größten Nutznießer

IN ITALIEN...

Rang	Bezeichnung	Anzahl der Zuweisungen	Zugewiesener Euro-Betrag
1	Krebshilfe AIRC *(Fondazione AIRC per ricerca sul cancro)*	1.592.570	67.950.505,28
2	Krebshilfe Piemont *(Fond. Piemontese per ricerca sul cancro)*	262.248	11.961.337,43
3	Emergency - Life Support for Civilian War Victims	295.793	11.418.916,32

...UND IN SÜDTIROL

44	Landesrettungsdienst Weißes Kreuz	31.836	1.010.235,94
196	Caritas Diözese Bozen/Brixen	4.242	181.894,11
201	Bäuerlicher Notstandsfonds BNF	5.949	179.061,40
208	Peter Pan, Vereinigung für krebskranke Kinder, Südtirol	4.934	173.473,34
213	Südtiroler Ärzte für die Welt	3.129	171.032,23
264	Südtirol hilft	3.329	132.952,84
272	Südtiroler Krebshilfe	4.100	128.389,96
313	Aiut Alpin Dolomites	2.873	107.657,61
361	Katholischer Verband der Werktätigen KVW	3.220	93.002,97
380	Kinderkrebshilfe Südtirol „Regenbogen"	2.658	88.109,52
390	Alpenverein Südtirol AVS	2.172	85.875,13
414	Verein Tierheim Obervintl	2.446	81.689,16
443	Landesverband Bergrettungsdienst im AVS	2.029	76.396,67
583	Südtiroler Vinzengemeinschaft	909	59.408,91
754	Helfen ohne Grenzen	965	47.368,49
912	Vereinigung Il Papavero/Der Mohn	1.121	40.177,96
931	Tierheim Naturns	1.305	39.632,66
1020	Verbraucherzentrale Südtirol	1.113	36.649,22
1040	Stiftung Gräfin Lene Thun	1.188	36.223,62

Dolomiten-Infografik: A. Delvai

Nicht nur das Weiße Kreuz hat Zuweisungen aus dem 5-Promille-Topf erhalten: Sehr viele Vereine in Südtirol können auf diese zusätzlichen Geldmittel setzen. Seit wenigen Tagen ist die Liste im Internet öffentlich zugänglich (https://bit.ly/3HLVYpG).

Kein anderer eingetragener Verein erreicht aber die Ausmaße, die das Weiße Kreuz erreicht. Während die Hilfsorganisation auf gesamtstaatlicher Ebene den 44. Platz auf einer Liste von fast 450 Seiten erreicht – kurz hinter der Tierschutzorganisation WWF, aber noch vor Greenpeace oder Amnesty International, folgt die Caritas auf Rang 196 mit gut 4000 Zuweisungen, welche 181.894 Euro entsprechen (eine Auswahl siehe Grafik).

Aus der Sicht von Bonamico gibt es mehrere Antworten auf die Frage, warum das Weiße Kreuz diese Unterstützung erfährt. „Unsere Mitgliederumfrage hat gezeigt, dass die Bürger sehr zufrieden mit den Dienstleistungen sind und dass wir einen guten Ruf genießen", sagt er. Allerdings seien es bei weitem nicht alle Mitglieder, die dem Weißen Kreuz ihre 5 Promille zuweisen. Das Weiße Kreuz hat bekanntlich knapp 100.000 Mitglieder mehr, nämlich 135.375. „Viele beweisen uns durch ihre Mitgliedschaft die Solidarität und stellen die 5 Promille einem anderen Verein zur Verfügung, der ihnen am Herzen liegt – das ist gut so", meint Bonamico. Er ist aber auch überzeugt, dass Teilen erfolgreich ist: „Wir arbeiten seit jeher eng mit Freiwilligen Feuerwehren, Bergrettung, Caritas und dem Roten Kreuz zusammen. Durch Zusammenhalten und Partnerschaft wird das gesamte Vereinswesen gestärkt und der Erfolg geteilt."

© Alle Rechte vorbehalten

Dolomiten
TAGBLATT DER SÜDTIROLER
Tiratura: 40.922 | **Diffusione:** 35.908
Data: 23/06/2022 | **Pagina:** 22
Categoria: Si parla di Noi - CNSAS

Mölten: Jungbauer schwer verletzt

ARBEITSUNFALL: Mit Fuß unter Deichsel geraten

MÖLTEN. Schwer verletzt wurde gestern Nachmittag ein Jungbauer bei einem Arbeitsunfall in der Zone Paradeis in der Gemeinde Mölten: Beim Hantieren zum Ausbringen von Gülle war der 21-Jährige aus nicht bekannter Ursache gegen 14.50 Uhr mit einem Fuß unter die Deichsel seines Anhängers geraten.

Der Bruder des Verletzten reagierte geistesgegenwärtig und konnte den 21-Jährigen schnell aus seiner misslichen Lage befreien. Das Team des Notarzthubschraubers Pelikan 1 versorgte die schwere Fußquetschung . Dann wurde der Mann in das Bozner Krankenhaus geflogen, wo er notoperiert werden musste. Im Einsatz war auch die Feuerwehr von Mölten. ©

Dolomiten
TAGBLATT DER SÜDTIROLER
Tiratura: 40.922 | **Diffusione:** 35.908
Data: 23/06/2022 | **Pagina:** 28
Categoria: Si parla di Noi - CNSAS

82-Jähriger aus Klausen nach Sturz in Lebensgefahr

KLAUSEN (fm). Ein 82-Jähriger aus Klausen musste gestern Vormittag in einem lebensbedrohlichen Zustand in das Bozner Krankenhaus geflogen werden: Vermutlich aufgrund eines medizinischen Notfalls war der Mann in seiner Wohnung zu Sturz gekommen. Die dabei erlittene Wunde am Kopf wurde ihm schließlich zum Verhängnis, weil der Blutverlust groß war. Deshalb wurde er vom Notarzt intubiert und dann mit dem Notarzthubschrauber Pelikan 2 in einem lebensbedrohlichen Zustand in das Bozner Krankenhaus geflogen. Im Einsatz war auch das Weiße Kreuz. Mehr war zu diesem tragischen Ereignis bis Redaktionsschluss nicht in Erfahrung zu bringen. ©

Tageszeitung
Tiratura: 15.000 | Diffusione: 203.000
Data: 23/06/2022 | Pagina: 14
Categoria: Si parla di Noi - CNSAS

Laaser stirbt nach Absturz

Zu einem **tragischen Wanderunfall** ist es gestern im **Matschertal** in der Gemeinde Mals gekommen.

Rettungshubschrauber: Der Mann verstarb an den Folgen des Sturzes

Ein Wanderunfall hat gestern einem 81-jährigen Pensionisten aus Laas das Leben gekostet.
Der Mann – seine Initialen lauten P. M. - war am Vormittag gemeinsam mit seiner Frau auf dem Ackerwaalweg im hinteren Matschertal in der Gemeinde Mals unterwegs. Kurz vor 11.00 Uhr geschah dann das Unglück. Laut Angaben der Carabinieri hatte das Paar etwa einen Kilometer wandernd zurückgelegt, als P. M. bei einer kurzen Rast seinen Rucksack am Boden absetzte, um daraus seine Jause zu entnehmen. Dabei machte er einen Schritt zurück und fiel ins Leere. Der Mann stürzte mehrere Meter über steiles Gelände in die Tiefe und zog sich dabei schwerste Verletzungen zu. Seine Begleiterin setzte umgehend den Notruf ab.
Der 81-Jährige wurde vor Ort vom herbeigerufenen Notarzt wiederbelebt. Der Laaser sollte daraufhin vom Rettungshubschrauber Pelikan 3 nach Bozen geflogen worden. Infolge eines neuerlichen Kreislaufkollapses musste der Hubschrauber jedoch das Krankenhaus Schlanders ansteuern, wo der Mann trotz aller weiterer Rettungsversuche an den Folgen des Sturzes verstarb.
Im Einsatz standen neben dem Rettungshubschrauber Pelikan 3 die Carabinieri, die Bergrettung sowie die Finanzwache Schlanders. (gk)

Corriere Alpi

Tiratura: 7.187
Data: 23/06/2022 | **Pagina:** 44 | **Autore:** GIANLUCA DE ROSA
Categoria: Si parla di Noi - CNSAS

CORTINA

Al via il lungo weekend dell'Ultra Trail Oggi i venti chilometri della Skyrace

Quattro gare con arrivo in centro, il pezzo forte domani notte: 120 chilometri e 5,8 di dislivello Subito bruciati i 1.800 posti della corsa più dura, il vincitore atteso al traguardo dopo 12 ore

CORTINA

Il lungo weekend dell'Ultra Trail stappa l'estate di Cortina. Colori e sudore, su e giù nel cuore delle Dolomiti per oltre cinquemila trail runners provenienti da ogni angolo del mondo. Il richiamo della Lavaredo Ultra Trail, abbinata al marchio La Sportiva, è già forte ma quest'anno lo sarà ancora di più. Metterà infatti in palio punti fondamentali per guadagnarsi i nastri di partenza della Ultra Trail Mont Blanc. Inserita nella top ten dell'ultra trail mondiale, la Lavaredo Ultra Trail da quest'anno è abbinata inoltre al prestigioso marchio Iron Man, ulteriore certificazione di rilievo che aumenta l'appeal di una manifestazione "spalmata" su quattro gare distinte.

Si inizia questo pomeriggio alle ore 17 quando su corso Italia prenderà il via la settima edizione della Cortina Skyrace, gara di 20 chilometri con un dislivello di mille metri. Ascesa verso il Cristallo con passaggio a forcella Zumeles e rientro in paese, il tutto con un tempo massimo a disposizione di 4 ore.

Domani la giornata clou. Alle 8 del mattino la partenza della Cortina Trail giunta alla decima edizione: gara di 48 chilometri con 1.700 iscritti che prevede un dislivello altimetrico complessivo di 2.600 metri con passaggi in val Travenanzes, Falzarego e Croda da Lago prima del rientro fin sotto il traguardo di corso Italia. Lo scorso anno si registrò l'exploit di Antonio Martinez Perez e ilsuccesso della cuneese Elisa Desco tra le donne.

Sempre domani, alle 23 in un corso Italia illuminato dalle torce frontali e dalle musiche di Ennio Morricone sarà la volta della gara delle gare, la regina del weekend, la Lavaredo Ultra Trail: 120 chilometri e 5.800 metri di dislivello. La manifestazione, giunta alla quindicesima edizione, raccoglierà sotto l'arco di partenza i migliori trail runner del mondo: dagli Stati Uniti all'Australia, 76 Paesi al via (i più rappresentati saranno Gran Bretagna, Francia e Polonia). Primo obiettivo da raggiungere, le Tre Cime di Lavaredo, poi di nuovo giù verso Cortina non prima di aver toccato le aree più belle e conosciute del territorio.

Un passaggio in quota all'alba per la Lavaredo Ultra Trail: distanza 120 chilometri, 5.800 metri di dislivello

In 1.800 al via, numero chiuso raggiunto in poche ore a fronte di un numero doppio di preiscrizioni a testimoniare l'appeal dell'evento. Tempo massimo a disposizione 30 ore, tempo medio previsto 23 ore con il vincitore che, solitamente, si ripresenta su corso Italia, accolto da due ali di folla, il sabato mattina dopo 12 ore (tempo stimato per il vincitore, 14 per la vincitrice).

Lo scorso anno vinse un tedesco, Hannes Namberger col tempo di 12h02'12"mentre la classifica femminile fu dominata dalla francese Camille Bruyas (14h06'16").

A completare un programma ricchissimo la quarta gara, l'ultima nata Ultra Dolomites con partenza itinerante. La terza edizione della 80 chilometri prenderà il via quest'anno da San Vigilio di Marebbe e dopo un breve tratto di corsa sulle rive del lago di Braies salirà verso il rifugio Biella per guadagnarsi il territorio ampezzano con arrivo fissato sotto l'arco di corso Italia. Partenza sabato mattina alle 6. 30 e percorso di 80 chilometri per 4600 metri di dislivello. Al via in mille, soprattutto francesi e spagnoli. La vittoria della classifica femminile lo scorso anno fu della cadorina doc Martina Valmassoi (quella maschile fu vinta dal ceco Marek Causidis). Da non dimenticare tra le numerose iniziative collaterali la Cortina Kids, in programma questa mattina alle 11 su corso Italia con partecipazione riservata ai più piccoli. A chiudere il lungo weekend, domenica mattina in piazzetta Angelo Dibona, la festante cerimonia di premiazioni.

Centinaia i volontari dislocati su tutto il percorso, coadiuvati da uomini di soccorso alpino, Cai ed altre associazioni che operano non solo su Cortina ma in tutta la montagna bellunese. —

GIANLUCA DE ROSA

© RIPRODUZIONE RISERVATA

il mattino di Padova
Tiratura: 28.562
Data: 23/06/2022 | **Pagina:** 41 | **Autore:** Gianni Biasetto/TEOLO
Categoria: Si parla di Noi - CNSAS

TEOLO

Stop alle arrampicate notturne sulla parete di Rocca Pendice

La scelta del neosindaco dopo l'incidente all'alpinista e al difficoltoso soccorso Provvedimento limitato all'estate, periodo di alta pericolosità di incendi boschivi

Gianni Biasetto / TEOLO

Il neosindaco di Teolo, Valentino Turetta, sta valutando la possibilità di vietare le arrampicate notturne sulle vie attrezzate della palestra di roccia del Rocca Pendice per motivi di sicurezza. Intenzione di cui ha informato il presidente del Parco Colli, Riccardo Masin.

L'intenzione di emettere un'ordinanza di divieto di attività notturna, inizialmente per il periodo estivo, il primo cittadino l'ha maturata nei giorni scorsi, dopo l'incidente capitato la notte tra giovedì e venerdì della scorsa settimana a un cinquantaduenne freeclimber di Stra, che si è fatto male mentre arrampicava in compagnia di un amico sulla parete est: è scivolato sull'ultimo tiro della Bianchini.

Per portarlo in salvo è stato necessario l'intervento di dieci uomini del Soccorso alpino e speleologico della stazione di Padova che sono stati allertati poco prima di mezzanotte. Si è trattato di un recupero durato fino alle 4 del mattino, reso complicato dal buio e dell'impossibilità di far intervenire l'elicottero.

L'azione di spegnimento su Rocca Pendice la scorsa settimana

«Sto attendendo il via libera dal prefetto Raffaele Grassi a cui ieri, nell'incontro in Prefettura dove ha convocato tutti i nuovi sindaci, ho illustrato la situazione di pericolo che esiste sul colle interessato da una settimana nella zona del Catino Centrale-Pilastro Spigolone e nell'area delle Dinamiche e Canale Secondario da lavori di disgaggio di alcuni massi resi pericolanti dall'incendio di due anni fa», spiega Turetta.

«Domenica scorsa, inoltre, sul lato ovest della parete nord c'è stato un altro incendio che si è sviluppato in gran parte all'interno di alcune crepe e questo potrebbe aver reso instabili altre rocce. Dobbiamo fare il possibile perché gli appassionati di arrampicata e i tanti amanti del trekking che percorrono i sentieri alla base della parete, siano sicuri. I recuperi in parete durante la notte, com'è successo la scorsa settimana sono molto difficili da risolvere e pericolosi anche per chi gli effettua. Sono complicati sia per la ridotta disponibilità di soccorritori, che per la difficoltà di far arrivare sul posto i mezzi di soccorso».

Il periodo di validità dell'ordinanza dovrebbe essere ridotto al periodo di alta pericolosità per gli incendi boschivi, dichiarato lunedì scorso dalla Protezione civile regionale.

Un provvedimento che riguarda anche i Colli Euganei dove nell'ultima settimana si sono registrati due roghi: uno sul Monte Lozzo e l'altro sul Rocca Pendice. Una situazione di allarme rosso che vede mobilitate nel controllo del territorio collinare numerose squadre della Protezione civile e del Gruppo Antincedio boschivo dei Colli Euganei (Aib). —

© RIPRODUZIONE RISERVATA

il mattino di Padova
Tiratura: 28.562
Data: 23/06/2022 | **Pagina:** 44
Categoria: Si parla di Noi - CNSAS

L'ESCURSIONISTA DI MONSELICE SCOMPARSO IL 12 NOVEMBRE 2020

Riprese dopo venti mesi le ricerche di Sadocco

Il 58enne non era tornato da un'uscita in solitaria. Ieri all'opera 25 soccorritori su alcune coordinate rilevate nel pc dell'uomo

POZZONOVO

A un anno e mezzo dalla sparizione, ieri si sono riattivate al confine tra Veneto e Trentino le ricerche di Gianni Sadocco, l'escursionista di Monselice scomparso il 12 novembre 2020 nei pressi di passo della Borcola. In quel giorno il monselicense aveva parcheggiato l'auto in prima mattinata a Passo della Borcola, un luogo da lui conosciuto e spesso frequentato per incamminarsi in un'escursione. Una delle tante passeggiate in solitaria in alta quota, che era solito fare da quando era in pensione: per anni aveva infatti lavorato nell'azienda metallurgica Tresoldi di Pozzonovo. Sadocco era iscritto al Cai di Este ed era uomo d'esperienza tra le montagne.

I vigili del fuoco del comando di Vicenza, con il personale del reparto volo di Venezia del nucleo Sistemi aeromobili a pilotaggio remoto, e con la collaborazione del personale del Soccorso alpino e dei carabinieri, ieri hanno effettuato delle ricerche mirate nella zona del monte Pasubio. Dopo un briefing iniziale tra tutti i 25 soccorritori – erano presenti anche i familiari e i rappresentati dell'associazione Penelope - 12 operatori del Soccorso alpino sono stati portati in quota dall'elicottero Drago 149. Gli operatori si sono suddivisi in più squadre, verificando due canaloni da Sogli Bianchi verso Val Caprara, le cui coordinate sono state trovate nel computer dell'uomo e che fino a ieri non erano state controllate. Sono stati utilizzati anche i sistemi a pilotaggio remoto, nonostante le condizioni meteo ne abbiano limitato l'uso.

L'ultima squadra è stata recuperata in quota nel tardo pomeriggio dall'elicottero del Soccorso alpino di Trento. Purtroppo le ricerche hanno dato esito negativo.—

NICOLA CESARO

Gianni Sadocco

IL GAZZETTINO BELLUNO
Data: 23/06/2022 | **Pagina:** 5
Categoria: Si parla di Noi - CNSAS

Il concorso

Foto di "Falco" entro il 3 luglio

L'Ulss Dolomiti, in collaborazione con il Comune di Pieve di Cadore e il Soccorso Alpino Dolomiti Bellunesi lancia un concorso fotografico per selezionare alcune foto che andranno ad "arredare" la nuova base Hems di Pieve di Cadore. L'iniziativa denominata "I soccorsi di Falco" vuole valorizzare l'attività di elisoccorso e immortalare momenti carichi di significato. L'attività di soccorso svolta dal servizio di elisoccorso, infatti, ha un fascino particolare, sopratutto sul nostro territorio dove gli scorci paesaggistici rendono unica la cornice operativa e dove c'è un legame affettivo particolare con Falco e il suo equipaggio.
La partecipazione è gratuita e aperta a tutti. I cittadini potranno partecipare inviando via mail le loro foto. Sul sito www.aulss1.veneto.it è disponibile il regolamento con tutte le informazioni per la partecipazione e l'invio delle fotografie. Le fotografie dovranno essere inviate entro e non oltre il 3 luglio 2022 all'indirizzo di posta elettronica comunicazione@aulss1.veneto.it secondo le modalità previste dal Regolamento.

IL GAZZETTINO PADOVA
Data: 23/06/2022 | **Pagina:** 17 | **Autore:** Serena De Salvador
Categoria: Si parla di Noi - CNSAS

Sadocco, nuove ricerche dopo 2 anni

▶Il monselicense scomparve il 12 novembre 2020 in montagna nella zona del Pasubio. Era un escursionista molto esperto

▶I familiari hanno trovato nel suo computer le coordinate di un punto: ieri setacciati anche con i droni due canaloni

MONSELICE

Le coordinate di un punto fra Sogli Bianchi e la Val Caprara, nella zona del monte Pasubio al confine fra la provincia di Vicenza e il Trentino. Da quella traccia, rinvenuta di recente nel computer di Gianni Sadocco, è partita ieri una nuova battuta di ricerche dell'escursionista monselicense scomparso il 12 novembre 2020. Nulla si è più saputo dell'uomo, all'epoca 62enne, che era uscito per una camminata posteggiando l'auto poi ritrovata al passo della Borcola e il cui cellulare aveva agganciato per ultima la cella di passo Coe, nel territorio di Folgaria (Tn). Lo avevano cercato per settimane, battendo una zona vastissima e con tratti molto impervi, prima che la speranza di ritrovarlo in vita sfumasse.

LE NOVITÀ

I parenti di Sadocco, che viveva con la moglie in via Vetta e che ha un figlio, hanno recentemente trovato nel computer in uso al 62enne le coordinate Gps che portano a una zona compresa fra la località Sogli Bianchi e la val Caprara. Ieri è stata organizzata una giornata di ricerche in quella zona, concentrandosi in particolare su due canaloni rocciosi. Sono scesi in campo i vigili del fuoco del comando di Vicenza e del reparto volo di Venezia del nucleo Sistemi aeromobili a pilotaggio remoto (Sapr), oltre al soccorso alpino e ai carabinieri. Dopo un briefing avvenuto alla presenza dei familiari, 12 operatori del soccorso alpino sono andati in quota in elicottero. I 25 operatori si sono suddivisi in più squadre, setacciando i canaloni e usando anche i droni. Le ricerche non hanno dato esito, anche a causa del maltempo.

LA SPARIZIONE

Gianni Sadocco era uscito di casa la mattina del 12 novembre di due anni fa per un'escursione in montagna. Era un esperto, membro anche del Cai di Este e aveva l'equipaggiamento adatto per affrontare l'escursione. L'ultimo dato certo è che Gianni aveva parcheggiato l'auto, poi ritrovata, nei pressi del passo della Borcola. Circa una settimana dopo la scomparsa, un altro escursionista aveva segnalato alla Prefettura di Trento (che coordinava le ricerche) di aver incontrato un uomo corrispondente alla descrizione di Sadocco lungo un sentiero in località Capel del Vescovo, non distante da Malga Toraro. Le ricerche presero nuovo vigore e furono ampliate, ma ancora una volta non portarono a nulla, venendo poi sospese il 2 dicembre 2020.

Serena De Salvador

© RIPRODUZIONE RISERVATA

IN CAMPO Due immagini della battuta di ricerche che ieri per tutto il giorno ha impegnato 25 soccorritori sia da terra che dal cielo. Sopra e nel tondo, Gianni Sadocco: al momento della scomparsa aveva 62 anni

IL GIORNALE DI VICENZA

Tiratura: 42.363

Data: 23/06/2022 | **Pagina:** 32

Categoria: Si parla di Noi - CNSAS

POSINA Un escursionista padovano

Scomparso 18 mesi fa Riprendono le ricerche

È trascorso un anno e mezzo da quando Gianni Sadocco, padovano di 62 anni, era scomparso mentre stava effettuando un'escursione nella zona del passo della Borcola. Dell'uomo non era mai stata trovata traccia, ma ora i vigili del fuoco hanno ripreso le ricerche. Ieri, tra Veneto e Trentino, i vigili del fuoco del comando di Vicenza con il personale del reparto volo di Venezia con i droni, il Soccorso alpino e i carabinieri hanno effettuato delle ricerche mirate nella zona del monte Pasubio. Dopo un briefing iniziale tra i 25 soccorritori, presenti anche i familiari di Sadocco e i rappresentati dell'associazione Penelope, 12 operatori del Soccorso alpino sono stati portati in quota dall'elicottero Drago 149. Gli operatori hanno verificato due canaloni nella zona dei Sogli Bianchi verso Val Caprara, le cui coordinate sono state trovate nei computer dell'uomo e che fino ad ora non erano stati controllati.

© RIPRODUZIONE RISERVATA

la Repubblica Bari
Readership: 38.744
Data: 23/06/2022 | **Pagina:** 5
Categoria: Si parla di Noi - CNSAS

Vigili del fuoco

Cucciolo di gatto salvato nel pozzo

Il lamento, la paura, e poi il salvataggio dei Vigili del fuoco: incidente a lieto fine questa mattina per un cucciolo di gatto caduto in un pozzo che si trova in un terreno privato nelle campagne di Oria. Il recupero del felino è stato possibile grazie all'intervento della squadra Saf (Speleo Alpino Fluviale) della sede centrale di Brindisi dei Vigili del fuoco, con un operatore che si è calato nel pozzo, profondo circa 10 metri, portando in salvo il cucciolo riconsegnato al proprietario. Sul posto anche il personale dei Vigili del fuoco di Francavilla Fontana (Brindisi) che ha supportato tutte le attività necessarie per l'intervento.

Il Messaggero
Data: 23/06/2022 | **Pagina:** 69 | **Autore:** Tito Di Persio
Categoria: Si parla di Noi - CNSAS

Va a funghi e scivola nel burrone si salva aggrappandosi a un ramo

IL SOCCORSO

CROGNALETO Dopo una scivolata per sei metri si aggrappa al ramo di un albero e riesce a salvarsi la vita: recuperata dopo un intervento di quattro ore dai carabinieri del parco della stazione di Crognaleto. È successo ieri mattina verso le 8 nel sottobosco di Piano Roseto, comune di Crognaleto. Moglie e marito di Teramo, entrambi appassionati della raccolta di funghi, si sono messi in moto all'alba verso la montagna con due obiettivi: sfuggire all'anticiclone di Caronte dall'Algeria che ieri ha fatto registrare una temperatura di 35 gradi all'ombra, e coltivare la grande passione per i fin funghi, che entrambi hanno da diverso tempo.

Molto probabilmente a causa di una distrazione o a un piede messo male sull'erba durante il cammino in montagna, la donna, A.C., 36 anni, nata all'Aquila, ma da anni residente a Teramo, è scivolato in un burrone per sei metri ed ha avuto la prontezza di riflessi di aggrapparsi al ramo di un grosso albero, così da non schiantarsi sulle rocce che era erano a 20 metri dal dirupo.

Il marito ha assistito impietrito alla caduta della moglie, nel burrone la donna gridava disperata, l'uomo ha subito allertato i soccorsi. Sul posto è arrivata un'ambulanza medicalizzata del 118. I sanitari anche loro, per via della folta vegetazione, nell'impossibilità di aiutare la 36enne, hanno fatto alzare in volo l'elisoccorso da Pescara. I sanitari, infatti, nonostante i tentativi non riuscivano ad avvicinarsi al luogo dell'incidente. Nel contempo erano arrivati sul luogo anche due carabinieri forestali. A quel punto bisognava fare qualcosa subito perché la fungarola non aveva più la forza di restare aggrappata nel vuoto. Uno dei militari ha allertato un ragazzo del posto che fa parte del Cnsas (Soccorso alpino e speleologico Abruzzo). Il soccorritore è arrivato con diverse imbracature che ha fatto indossare ai due carabinieri. Lui si è calato per primo e ha legato la donna così da metterla in sicurezza. Poi si sono calati i due militari. La donna è stata recuperata verso le 11 e portata in un piccolo piazzale tra le rocce. Poi con il verricello è stata fatta salire sull'elicottero e trasportata al pronto soccorso dell'ospedale Mazzini di Teramo. Ha riportato un trauma all'emicostato destro e alla loggia renale. Le sue condizioni non sono gravi, anche se ha rischiato davvero tanto. «È stata veramente un intervento complicato, abbiamo fatto di tutto per salvare la vita alla donna», racconta uno dei soccorritori.

Tito Di Persio

© RIPRODUZIONE RISERVATA

GAZZETTA DI REGGIO

Tiratura: 13.234
Data: 23/06/2022 | **Pagina:** 34
Categoria: Si parla di Noi - CNSAS

Salvata in volo dalla ferrata

Villa Minozzo Un'alpinista stava affrontando la parete del Monte Penna quando ha riportato una distorsione. Prezioso l'intervento del Soccorso Alpino

La Croce Verde di Villa Minozzo ha inviato sul posto una ambulanza

Villa Minozzo È rimasta appesa nel vuoto, in attesa che il Soccorso alpino la raggiungesse e la portasse in salvo. È la disavventura accaduta ieri a una 54enne di Bologna che, assieme a un'amica, era andata a fare una scalata sulla ferrata del Monte Penna, a Civago.

Si tratta di una ferrata caratterizzata da una spinta verticalità ed esposizione. Le due alpiniste stavano già affrontando il secondo tratto di parete, anch'esso molto esposto, quando una di loro ha riportato una distorsione alla spalla ed è caduta nel vuoto. Fortunatamente, la cordata era attrezzata di tutto punto e nella caduta il dissipatore posizionato all'imbraco è entrato in funzione riducendo il fattore di caduta. L'alpinista è caduta nel vuoto e anche questa dinamica ha evitato che andasse ad urtare la parete. È rimasta però appesa, non riuscendo più ad avvicinarsi alla scaletta per risalire. Erano da poco passate le 13.30 quando l'amica ha telefonato al 118 per chiedere aiuto. Sul posto è stata inviata l'ambulanza, la squadra del Soccorso Alpino e Speleologico della stazione Monte Cusna e l'elicottero 118 di Pavullo nel Frignano dotato di verricello con a bordo un tecnico del Cnsas. La zona è stata raggiunta in breve tempo dal velivolo che ha calato con il verricello il tecnico.

L'intervento del Soccorso Alpino ieri sul Monte Penna dove le due amiche si sono trovate in difficoltà dopo la caduta

L'operatore, rimanendo agganciato al verricello, prima di procedere al recupero si è accertato che l'imbracatura dall'alpinista non avesse riportato danni, poi l'ha agganciata e recuperata a bordo dell'elicottero che è atterrato al campo sportivo di Civago dove ad attendere c'era l'ambulanza. Stava bene ed è potuta rientrare a casa, a Bologna. ●

© RIPRODUZIONE RISERVATA

GAZZETTA DI MODENA
Tiratura: 11.548
Data: 23/06/2022 | Pagina: 33
Categoria: Si parla di Noi - CNSAS

Droni in volo per il test dei vigili del fuoco

Spilamberto Nella zona della cava l'esercitazione con tecnologie avanzate

Spilamberto I vigili del fuoco di Modena sono stati protagonisti di una due giorni di addestramento sulla ricerca persone dispersa.

Nella zona cave di Spilamberto sono stati creati diversi scenari per mettere in pratica le varie tecniche di ricerca e coordinamento delle squadre. In diversi spilambertesi, che si trovavano nella zona, sono rimasti colpiti dal dispiegamento di forze che ha caratterizzato la macchina degli addestramenti dei vigili del fuoco. E sempre in tanti sono rimasti affascinati dai particolari interventi che hanno visto all'opera il personale

L'esercitazione I vigili del fuoco sono stati protagonisti di una due giorni alle cave

Dunque ecco quale è stato il programma dei vigili del fuoco, cosa gli operatori arrivati a Spilamberto hanno "studiato" nel doppio appuntamento con le esercitazioni sul campo o per meglio dire nella cava.

In particolare sono state applicate le tecniche di topografia applicata al soccorso (tecnicamente dette Tas). Per fare questo sono stati testati apposti strumenti, ad esempio i Gps.

Ampio spazio poi è stato preso da particolari droni che non a caso hanno perlustrato l'intera area per diverso tempo. Già, perché quella dei giorni scorsi nel territorio di Spilamberto è stata anche occasione per confrontarsi con il Nucleo Regionale Sapr (Sistemi aereomobili a pilotaggio remoto) che grazie appunto a speciali droni di ultima generazione può fornire un importante supporto in diverse operazioni di soccorso.

QN IL GIORNO
Bergamo Brescia
Data: 23/06/2022 | **Pagina:** 42
Categoria: Si parla di Noi - CNSAS

Esce per fare trekking e muore Vacanza si trasforma in tragedia

Si sono concluse nel peggiore dei modi le ricerche in Calabria di Gianni Brambilla, 52 anni

VALGREGHENTINO

Il suo corpo senza vita è stato ritrovato ai piedi di una parete rocciosa sul massiccio del Pollino. Si sono concluse nel peggiore dei modi nel primo pomeriggio di ieri le ricerche di Gianni Brambilla, 52 anni di Valgreghentino, morto mentre era in vacanza con la famiglia in provincia di Cosenza.

La moglie e i tre figli lo avevano visto per l'ultima volta martedì mattina quando era uscito di buon ora per affrontare il sentiero impervio che da Acquappesa Terme porta a fino all'abitato di Guadia Piemontese. Un cammino stretto tra alte pareti di roccia con diversi tratti che procedono a strapiombo, niente di straordinario però per Gianni Brambilla che da anni si dedicava con passione e costanza al trekking sui sentieri della Brianza lecchese e anche sulle montagne attorno alla città. Qualcosa però l'altro giorno deve essere andato storto, perché l'uomo non ha mandato foto o chiamato con il telefonino, come era solito fare durante le sue uscite, e neppure ha risposto quando moglie e figli preoccupati hanno iniziato a tempestarlo di telefonate fin dal pomeriggio.

Ci hanno messo quasi 24 ore i soccorritori a individuarlo, nonostante a metterli fin da subito nella giusta direzione ci avessero pensato i cani dell'unità cinofila molecolare del Soccorso Alpino del Pollino che, dopo i prelievi in albergo, erano giunti sul posto individuando il giusto percorso. Le ricerche sono proseguite per tutta la serata di martedì e anche nel corso della notte con l'aiuto degli uomini del-

Gianni Brambilla è morto mentre era in vacanza con la famiglia in provincia di Cosenza

IL RICORDO

Volontario impegnato nel paese Lecchese

La notizia del terribile incidente è arrivato velocemente anche nel piccolo paese della Brianza lecchese dove Gianni Brambilla era molto conosciuto per il suo impegno nello sport e nel volontariato. Recentemente aveva partecipato anche ad alcune iniziative di pulizia del verde organizzate dal Comune. Sconvolta la moglie e in tre figli adolescenti che lo avevano accompagnato in vacanza, oltre al fratello e la sorella che vivono con il resto della famiglia a Valgreghentino.

DAL CIELO

A individuare il corpo è stato nel primo pomeriggio di ieri un drone manovrato dai vigili del fuoco

la Sagf della Guardia di Finanza, ma a individuarlo è stato nel primo pomeriggio di ieri un drone dei vigili del fuoco. Solo sorvolando la zona impervia gli operatori di fronte al monitor sono riusciti a scorgere quella che dall'alto appariva come una macchia colorata alla base di uno strapiombo. È bastato avvicinarsi un po' per avere la certezza che si trattava di Brambilla. Il corpo dell'uomo è stato recuperato nelle ore successive grazie all'utilizzo di un elicottero e riportato ad Acquappesa dove si familiari hanno potuto identificarlo.

© RIPRODUZIONE RISERVATA

La Provincia
Tiratura: 27.129 | Diffusione: 19.197
Data: 23/06/2022 | Pagina: 33
Categoria: Si parla di Noi - CNSAS

Scivola in montagna mentre sta pescando Paura per un ragazzo

Claino con Osteno
Sul posto gli uomini del Soccorso Alpino
Abita a Valmorea, gamba fratturata

Attimi di forte apprensione nel tardo pomeriggio di ieri per una brutta scivolata che ha avuto come protagonista un sedicenne di Valmorea, che stava pescando in un affluente del torrente Lirone.

Non è ben chiara la dinamica dell'accaduto di questo pomeriggio, in apparenza tranquilla, che poteva davvero chiudersi con conseguenze molto serie. Il ragazzo, dopo aver perso l'equilibrio, è caduto, procurandosi una frattura scomposta di una gamba. Pare fosse a pesca con amici. Scattato l'allarme - il primo allertamento è arrivato qualche minuto prima delle 18 -, sul posto è intervenuta una squadra della stazione Lario Occidentale e Ceresio del Soccorso Alpino ed a stretto giro i vigili del fuoco e un'ambulanza della Croce Rossa di San Fedele.

Il ragazzo - dolorante per la frattura alla gamba - è stato dapprima stabilizzato e poi barellato e condotto per alcuni metri verso un posto dove poter essere verricellato dall'elisoccorso di Como, che nel frattempo si era alzato in volo. La conoscenza dei luoghi da parte dei tecnici del Soccorso alpino che fanno capo alla stazione Lario-Occidentale e Ceresio ha permesso di ottimizzare al meglio i tempi dell'intervento.

Il sedicenne è stato poi trasportato in ospedale. La presenza dei soccorritori ha naturalmente richiamato l'attenzione di diversi residenti. L'intervento si è concluso al meglio. Toccherà a questo punto ai sanitari stabilire l'entità dell'infortunio alla gamba, anche se come detto la prima diagnosi parla di frattura scomposta.

Non è stato l'unico intervento. Nel pomeriggio - attorno alle 14.30 - i tecnici della stazione Lario Occidentale e Ceresio del Soccorso alpino erano stati allertati anche in quel di Santa Margherita (Valsolda) per un malore accusato da un ottantaseienne. In supporto l'elisoccorso di Como, che ha poi trasportato l'anziano signore al Sant'Anna in "codice giallo" (media gravità). **M. Pal.**

Un intervento degli uomini del Soccorso Alpino ARCHIVIO

La Provincia di Lecco
Tiratura: 27.129 | **Diffusione:** 19.197
Data: 23/06/2022 | **Pagina:** 19
Categoria: Si parla di Noi - CNSAS

Nella chiesa di Olate l'addio a Luca Spreafico Morto sul San Martino

FABIO LANDRINI

Centinaia di persone hanno affollato la chiesa di Olate per l'ultimo saluto a Luca Spreafico.

L'uomo, 52 anni, era caduto domenica sera mentre scendeva dal San Martino. La comunità del rione lecchese ha voluto stringersi intorno alla famiglia durante il funerale.

«Amavi la montagna – sono le parole di don Walter Magnoni, parroco di Acquate, Olate e Bonacina, durante l'omelia –. Che tu, Luca, possa andare nel cielo adesso, nei sentieri, in pace. Eri una persona buona, sempre gentile, premurosa. Ora il Signore sarà il tuo rifugio. Mi piace soffermarmi su questa frase del salmo 23 che dice "felicità e grazia mi saranno compagne tutti i giorni della vita e abiterò nella casa del Signore per lunghissimi anni". Mi piace pensare che Luca oggi trovi pace nella casa di Dio».

Il sacerdote ricorda anche l'altro lutto della famiglia Spreafico, con la scomparsa del fratello Alessandro, morto dieci anni fa: «Credo che in questo momento sia importante stare accanto alla mamma, al papà, al fratello, ai cari».

Luca, infatti, lascia i genitori Isabella e Luigi e il fratello Dario. Nel 2012 la famiglia aveva già dovuto affrontare il lutto per la scomparsa di Alessandro, fratello di Dario e Luca, deceduto all'età di 35 anni in Svizzera, dove viveva. E proprio due settimane fa, è stato corso in Croazia il primo memorial Alessandro Spreafico, una gara di motociclette. In tanti, composti, hanno partecipato alla funzione religiosa, cercando di consolare i genitori e i parenti, ricordando Luca e accompagnando la bara durante l'uscita dalla chiesa di Olate.

> Il ricordo di don Magnoni: «Era una persona buona, gentile sempre disponibile»

Al termine della cerimonia, poi, la salma è stata portata al forno crematorio, come da sue ultime volontà. Spreafico è deceduto a seguito di una caduta mentre scendeva dalla vetta del monte San Martino, nella serata di domenica. È stato trovato nelle prime ore di lunedì dalle squadre di ricerca in fondo a un salto di roccia di una quindicina di metri, dopo che la sera prima non aveva fatto rientro a seguito di un'uscita per un giro in montagna. A far scattare l'allarme sono stati i familiari che non vedendolo rincasare hanno telefonato al 112.

La sua auto era stata trovata alla base del sentiero che dai rioni alti di Lecco sale verso vetta del San Martino, una cima da lui conosciuta, essendo amante della montagna, visto che spesso ci saliva per rilassarsi. Così gli operatori di Soccorso alpino, Vigili del fuoco del nucleo Saf (Speleo alpino fluviale), insieme ai carabinieri, hanno avviato le ricerche nella zona.

Sono stati perlustrati i sentieri che dalla cappelletta del San Martino portano verso il rifugio Piazza, andando anche verso la cima. Dopo alcune ore di ricerche, poco prima della mezzanotte, il suo corpo è stato individuato attorno ai 1.100 metri di quota, non lontano dal rifugio Piazza. Ma il medico non ha potuto fare altro che constatare il decesso. Probabilmente, infatti, l'uomo ha perso l'equilibrio, forse a causa di un malore.

L'arrivo del feretro all'esterno della chiesa di Olate

©RIPRODUZIONE RISERVATA

La Provincia di Lecco
Tiratura: 27.129 | **Diffusione:** 19.197
Data: 23/06/2022 | **Pagina:** 25
Categoria: Si parla di Noi - CNSAS

Precipita e muore nel trekking in Calabria

Valgreghentino. Gianbattista "Gianni" Brambilla, 52 anni bancario, si trovava in vacanza ad Acquappesa Terme
Mancava da martedì, l'allarme lanciato dalla moglie. È stato ritrovato ai piedi di una parete rocciosa alta venti metri

VALGREGHENTINO
BARBARA BERNASCONI

I cani molecolari del Soccorso Alpino Pollino della provincia di Cosenza, in Calabria, avevano trovato la traccia giusta per guidare i tecnici sul luogo esatto e il drone dei Vigili del fuoco locali lo aveva individuato, ma purtroppo per **Gianbattista Brambilla**, detto Gianni, 52 anni, dipendente in una banca, residente a Valgreghentino, non c'era giù più nulla da fare. È stato trovato ai piedi di una parete rocciosa, vittima di una caduta di almeno una ventina di metri. Stando a una prima ricostruzione.

Le ricerche

I soccorritori lo cercavano da martedì, da quando la moglie che si trovava con lui in vacanza ad Acquappesa Terme, in provincia di Cosenza, non lo ha visto rientrare dall'escursione per cui era partito in solitaria. E per questo ha lanciato l'allarme.

Gianni Brambilla era un trekker esperto, ma l'ultima escursione su un sentiero impervio verso una località chiama Guardia Piemontese, è stata fatale. La notizia della scomparsa è arrivata in paese e nel Lecchese nella mattinata di ieri, mentre la grande mobilitazione che si era già attivata per cercare il valgreghentinese. Sono stati allertati i militari del Soccorso Alpino della Guardia di Finanza, i tecnici della stazione di Soccorso Alpino Pollino e la squadra del nucleo speolologico, ma anche i Carabinieri della stazione di Guardia Piemontese e i Vigili del Fuoco del comando locale. Purtroppo però, intorno all'ora di pranzo è arrivata la drammatica notizia. Il corpo senza vita di Gianni Brambilla si trovava ai piedi di una parete rocciosa. Ad avvistarlo dopo ore di ricerche, sono stati i vigili del fuoco attraverso l'utilizzo di droni fatti levare in cielo per dare un contributo alle ricerche. Ma sulle tracce di Brambilla c'erano già anche i cani molecolari che erano riusciti a fiutare l'odore del valgreghentinese dai suoi vestiti che aveva la moglie, portando i soccorritori verso il punto esatto. Purtroppo però, come detto, per lui c'era più nulla da fare. La grande mobilitazione messa in campo per cercare Gianni Brambilla si è ritrovata a dover recuperare la sua salma.

> Ad avvistarlo dopo ore di ricerche sono stati i droni dei vigili del fuoco

> I cani molecolari avevano indirizzato gli uomini del Soccorso Alpino nella giusta direzione

Il corpo dell'uomo è stato individuato ai piedi di una parete rocciosa, quindi si pensa che sia stato vittima di una violenta caduta. Se in seguito a un malore o a un incidente, non è noto.

Incredulità

La notizia della morte di Gianni Brambilla ha sollevato incredulità e commozione a Valgreghentino. In tanti hanno lasciato sulle sue pagine social messaggi di cordoglio e di vicinanza alla moglie Cristina e ai loro figli Roberto, Elena e Giulia. Il sindaco **Matteo Colombo** ricorda che lo incontrava spesso mentre portava a passeggio il cane :«Esprimo il cordoglio alla famiglia per questa tragedia che ha colpito la comunità di Valgreghentino»

Al Cai di Calco ricordano: «Brambilla aderiva spesso alle nostre iniziative. Quando vedeva una meta che gli interessava partecipava molto volentieri e infatti si era già iscritto all'uscita che abbiamo in programma per luglio in Valle d'Aosta. La notizia della sua morte ci lascia senza parole». Anche l'Osa di valmadrera ha voluto ricordarlo con un commento su Facebook: «Sono quelle notizie che mai vorresti dare. Il nostro socio e compagno di escursioni Gianni Brambilla, ci ha improvvisamente lasciato. Come Osa, ci stringiamo in un grosso abbraccio a tutti i suoi familiari»

©RIPRODUZIONE RISERVATA

Gianbattista Brambilla era un trekker esperto

Il luogo delle ricerche

Sul posto anche i cani molecolari

La Provincia di Lecco
Tiratura: 27.129 | **Diffusione:** 19.197
Data: 23/06/2022 | **Pagina:** 28
Categoria: Si parla di Noi - CNSAS

Margno L'elicottero per salvare un anziano

Margno
Grande mobilitazione di mezzi in serata per soccorrere una persona intossicata dal gas

Grande mobilitazione di mezzi di soccorso, nella serata di ieri, a Margno. Poco prima delle 21 una equipe medica è stata sbarcata dall'elisoccorso per mezzo del verricello e ha raggiunto il piazzale della funivia. Dopo pochi istanti sul posto sono giunti anche i Carabinieri e i Vigili del fuoco. I soccorritori sono intervenuti in forze per prestare assistenza a un anziano, residente in uno dei palazzi che si affacciano sul piazzale. L'uomo presentava segni di intossicazione, in seguito all'inalazione di gas. Resta ancora da chiarire nei dettagli la dinamica dei fatti, anche se pare probabile che l'anziano abbia tentato un gesto estremo.L'allarme ha permesso al personale del 118 di intervenire con rapidità. Fortunatamente, poi, le condizioni meteo, che per tutta la giornata erano state precarie, in serata hanno subito in lieve miglioramento, tanto da permettere l'impiego dell'elicottero. Ovviamente il notevole dispiegamento di mezzi ha messo in allerta l'intero paese e molti cittadini sono usciti da casa per sincerarsi dell'accaduto.

A. Ber.

Gazzetta del Sud
COSENZA
Data: 23/06/2022 | **Pagina:** 16 | **Autore:** Francesco Maria Storino
Categoria: Si parla di Noi - CNSAS

Finito in un dirupo a Guardia Piemontese

Ritrovato cadavere l'escursionista di Lecco

Giambattista Brambilla è stato individuato grazie all'impiego dei droni

Francesco Maria Storino

GUARDIA PIEMONTESE

Dopo una giornata intera di ricerche è stato trovato, sotto una parete rocciosa da dove si ipotizza sia precipitato, il corpo senza vita di Giambattista Brambilla, 52 anni, un turista di Valgreghentino, in provincia di Lecco, che si trovava da qualche giorno in vacanza ad Acquappesa. Un'escursione che è finita nel dramma. Il cadavere è stato individuato dopo lunghe e difficili ricerche dai Vigili del Fuoco di Cosenza. L'esperto trekking era uscito nella mattinata di martedì per percorrere un sentiero tortuoso in una zona impervia tra i comuni di Acquappesa e Guardia Piemontese. L'allarme è poi scattato nel pomeriggio a causa del mancato rientro in albergo dell'uomo e per il fatto che lo stesso non rispondesse più al telefono cellulare. Le ricerche sono andate avanti per tutta la notte fino al primo pomeriggio di ieri. L'intervento dei Vigili del Fuoco è stato coordinato dal comandante provinciale Giampiero Rizzo e si è avvalso del supporto di squadre di tecnici della stazione alpina Pollino del soccorso alpino e speleologico Calabria che hanno battuto il percorso. È stata tra l'altro attivata anche l'unità cinofila molecolare che, dopo i prelievi in albergo, è giunta sul posto individuando il giusto percorso da seguire. Sul posto oltre a diverse unità di Vigili del Fuoco e al soccorso alpino anche la Guardia di finanza e i carabinieri della stazione di Guardia Piemontese.

Giambattista Brambilla è stato trovato grazie a un sistema innovativo di geolocalizzazione del telefonino istallato sui droni dei Vigili del Fuoco. Una volta individuato sono entrati in scena gli elisoccorritori a bordo dell'elicottero dei Vigili del Fuoco del reparto volo di Catania che si sono calati dall'alto e hanno quindi recuperato il cadavere dell'uomo che è adesso a disposizione dell'autorità giudiziaria.

Il percorso che il 52enne aveva deciso di intraprendere è molto tortuoso. Si staglia dalla Terme Luigiane poste alla base per salire sulle colline. La zona sarebbe quella delle cosiddette gole del diavolo. Il tracciato a un certo punto diventa anche sterrato su entrambi i versanti. Dalla Terme si può decidere di prendere due strade, la prima che conduce ad Acquappesa e la seconda invece che finisce nel centro storico di Guardia Piemontese.

Un territorio molto ambito dai trekking nonostante le difficoltà che si sviluppa in ripida salita verso le montagne della catena costiera calabrese che per loro natura si gettano improvvise e ripide sulla costa tirrenica. Questa caratteristica del paesaggio rende sia Guardia Piemontese che Acquappesa un'ottima meta per il turismo escursionistico.

I soccorritori hanno lavorato duramente per 24 ore tra le colline del Paolano

CORRIERE DEL VENETO
VICENZA E BASSANO
Data: 23/06/2022 | **Pagina:** 8
Categoria: Si parla di Noi - CNSAS

Un 62enne padovano

Controllata zona sul Pasubio

Scomparve nel 2020 durante un'escursione: riprese le ricerche

Il 12 novembre 2020 era partito per una escursione dal passo della Borcola, a Posina, e non aveva più fatto rientro. Ieri, a meno di due anni, si sono riaperte al confine tra Veneto e Trentino le ricerche di Gianni Sadocco, 62enne di Monselice (Padova). I vigili del fuoco di Vicenza con il personale del reparto volo di Venezia del nucleo Sapr (Sistemi Aeromobili a Pilotaggio Remoto) e con la collaborazione di Soccorso Alpino e carabinieri, hanno effettuato ricerche mirate in zona monte Pasubio. Dopo un briefing iniziale tra i 25 soccorritori, presenti anche familiari e rappresentati dell'associazione Penelope, 12 operatori del Soccorso Alpino sono stati portati in quota in elicottero. Suddivisi in più squadre, hanno verificato due canaloni da «Sogli Bianchi verso Val Caprara» le cui coordinate sono state trovate nel computer dell'uomo e finora non controllate. Purtroppo le ricerche, durate fino al tardo pomeriggio, hanno dato esito negativo.

CORRIERE DEL VENETO
VICENZA E BASSANO
Data: 23/06/2022 | **Pagina:** 8
Categoria: Si parla di Noi - CNSAS

Un 62enne padovano

Controllata zona sul Pasubio

Scomparve nel 2020 durante un'escursione: riprese le ricerche

Il 12 novembre 2020 era partito per una escursione dal passo della Borcola, a Posina, e non aveva più fatto rientro. Ieri, a meno di due anni, si sono riaperte al confine tra Veneto e Trentino le ricerche di Gianni Sadocco, 62enne di Monselice (Padova). I vigili del fuoco di Vicenza con il personale del reparto volo di Venezia del nucleo Sapr (Sistemi Aeromobili a Pilotaggio Remoto) e con la collaborazione di Soccorso Alpino e carabinieri, hanno effettuato ricerche mirate in zona monte Pasubio. Dopo un briefing iniziale tra i 25 soccorritori, presenti anche familiari e rappresentati dell'associazione Penelope, 12 operatori del Soccorso Alpino sono stati portati in quota in elicottero. Suddivisi in più squadre, hanno verificato due canaloni da «Sogli Bianchi verso Val Caprara» le cui coordinate sono state trovate nel computer dell'uomo e finora non controllate. Purtroppo le ricerche, durate fino al tardo pomeriggio, hanno dato esito negativo.

Il Resto del Carlino
Modena
Data: 23/06/2022 | **Pagina:** 48
Categoria: Si parla di Noi - CNSAS

SPILAMBERTO

Vigili del fuoco inscenano la ricerca dispersi Esercitazione con droni e gps nella zona cave

I Vigili del fuoco di Modena hanno effettuato due giornate di addestramento, nella zona cave di Spilamberto, per la ricerca di persone disperse.
A darne notizia sono stati gli stessi Vigili del Fuoco, sempre chiamati in causa quando appunto occorre avviare ricerche di persone scomparse, come nel recente caso dell'elicottero. Nello specifico, per la formazione di questi giorni sono stati creati diversi scenari, con l'obiettivo di mettere in pratica e testare le varie tecniche di ricerca e il coordinamento delle squadre. Sono state tra l'altro applicate tecniche di topografia applicata al soccorso (Tas), con l'utilizzo dei relativi strumenti, come il gps. L'occasione ha fornito anche l'opportunità per familiarizzare con il Nucleo Regionale Sapr (sistemi aeromobili a pilotaggio remoto) che, grazie a droni di ultima generazione, può fornire un importante supporto.

il Resto del Carlino
Reggio
Data: 23/06/2022 | **Pagina:** 49
Categoria: Si parla di Noi - CNSAS

MENTRE AFFRONTAVA UNA VIA FERRATA SUL PENNA

Escursionista si ferisce e resta appesa nel vuoto Tratta in salvo da Elipavullo col verricello

VILLA MINOZZO

Una escursionista di 54 anni residente a Bologna si è trovata in serie difficoltà ieri, verso le 13,30, mentre con un'amica stava affrontando un tratto molto verticale ed esposto della via ferrata sul monte Penna, nei pressi di Civago.
La donna ha riportato una distorsione alla spalla ed è caduta nel vuoto. Fortunatamente, la cordata era attrezzata di tutto punto e nella caduta il cosiddetto dissipatore posizionato all'imbraco è entrato in funzione: la donna è rimasta appesa nel vuoto, impossibilitata a riavvicinarsi alla scaletta. L'amica ha allertato il 118: sul posto l'ambulanza, la squadra del Soccorso Alpino stazione Monte Cusna e l'elicottero di Pavullo. Il mezzo aereo ha calato con il verricello il tecnico che ha agganciato la ferita e l'ha tratta in salvo.

Gazzetta del Sud
CATANZARO CROTONE LAMEZIA VIBO
Data: 23/06/2022 | **Pagina:** 16 | **Autore:** Francesco Maria Storino
Categoria: Si parla di Noi - CNSAS

Finito in un dirupo a Guardia Piemontese

Ritrovato cadavere l'escursionista di Lecco

Giambattista Brambilla è stato individuato grazie all'impiego dei droni

Francesco Maria Storino

GUARDIA PIEMONTESE

Dopo una giornata intera di ricerche è stato trovato, sotto una parete rocciosa da dove si ipotizza sia precipitato, il corpo senza vita di Giambattista Brambilla, 52 anni, un turista di Valgreghentino, in provincia di Lecco, che si trovava da qualche giorno in vacanza ad Acquappesa. Un'escursione che è finita nel dramma. Il cadavere è stato individuato dopo lunghe e difficili ricerche dai Vigili del Fuoco di Cosenza. L'esperto trekking era uscito nella mattinata di martedì per percorrere un sentiero tortuoso in una zona impervia tra i comuni di Acquappesa e Guardia Piemontese. L'allarme è poi scattato nel pomeriggio a causa del mancato rientro in albergo dell'uomo e per il fatto che lo stesso non rispondesse più al telefono cellulare. Le ricerche sono andate avanti per tutta la notte fino al primo pomeriggio di ieri. L'intervento dei Vigili del Fuoco è stato coordinato dal comandante provinciale Giampiero Rizzo e si è avvalso del supporto di squadre di tecnici della stazione alpina Pollino del soccorso alpino e speleologico Calabria che hanno battuto il percorso. È stata tra l'altro attivata anche l'unità cinofila molecolare che, dopo i prelievi in albergo, è giunta sul posto individuando il giusto percorso da seguire. Sul posto oltre a diverse unità di Vigili del Fuoco e al soccorso alpino anche la Guardia di finanza e i carabinieri della stazione di Guardia Piemontese.

Giambattista Brambilla è stato trovato grazie a un sistema innovativo di geolocalizzazione del telefonino istallato sui droni dei Vigili del Fuoco. Una volta individuato sono entrati in scena gli elisoccorritori a bordo dell'elicottero dei Vigili del Fuoco del reparto volo di Catania che si sono calati dall'alto e hanno quindi recuperato il cadavere dell'uomo che è adesso a disposizione dell'autorità giudiziaria.

Il percorso che il 52enne aveva deciso di intraprendere è molto tortuoso. Si staglia dalla Terme Luigiane poste alla base per salire sulle colline. La zona sarebbe quella delle cosiddette gole del diavolo. Il tracciato a un certo punto diventa anche sterrato su entrambi i versanti. Dalla Terme si può decidere di prendere due strade, la prima che conduce ad Acquappesa e la seconda invece che finisce nel centro storico di Guardia Piemontese.

Un territorio molto ambito dai trekking nonostante le difficoltà che si sviluppa in ripida salita verso le montagne della catena costiera calabrese che per loro natura si gettano improvvise e ripide sulla costa tirrenica. Questa caratteristica del paesaggio rende sia Guardia Piemontese che Acquappesa un'ottima meta per il turismo escursionistico.

I soccorritori hanno lavorato duramente per 24 ore tra le colline del Paolano

La Provincia di Sondrio
Tiratura: 27.129 | **Diffusione:** 19.197
Data: 23/06/2022 | **Pagina:** 23
Categoria: Si parla di Noi - CNSAS

«Anche Sondrio è a rischio Tassi di fuga elevatissimi»

E dopo lo "smantellamento" del Morelli, secondo il movimento popolare "Rinascita Morelli autonomo" toccherà all'ospedale di Sondrio.

«Presto subirà lo stesso trattamento - afferma il presidente **Ezio Trabucchi** - a fronte della concezione milanocentrica della sanità lombarda, la quale vuole che l'assistenza ospedaliera venga assicurata solo dagli ospedali dei grossi centri urbani e nella illusione di aver risolto l'emergenza-urgenza nelle aree periferiche e di montagna con l'elisoccorso h24, un'altra autentica "farloccata". Ci sono stati dei morti in questo periodo di smantellamento del Morelli e di distruzione della sanità di montagna. Morti che vengono considerati in un'inevitabile e fisiologica statistica. In realtà, come qualche operatore sanitario riferisce privatamente non potendolo fare pubblicamente (essendo un dipendente aziendale), i morti aumenteranno in questo sfascio e scempio della sanità. I "tassi di fuga" hanno raggiunto livelli senza precedenti, le liste di attesa (anche per una semplice visita) oramai si sono "allungate" sino alla primavera-estate 2023. Un quadro desolante, nel silenzio assordante di altri rappresentanti istituzionali».

E conclude: «I cittadini, al quale va il nostro ringraziamento, hanno fatto la loro parte. Più di così non possono e non possiamo fare. Le istituzioni locali hanno invece dimostrato prima debolezza e inconsistenza (non c'è un fatto concreto che possono presentare negli ultimi mesi), ora anche il tradimento di un mandato preciso». **S. Zam.**

La Provincia di Sondrio
Tiratura: 27.129 | **Diffusione:** 19.197
Data: 23/06/2022 | **Pagina:** 29
Categoria: Si parla di Noi - CNSAS

Scivola in montagna mentre sta pescando Paura per un ragazzo

Claino con Osteno
Sul posto gli uomini del Soccorso Alpino Abita a Valmorea, gamba fratturata

Attimi di forte apprensione nel tardo pomeriggio di ieri per una brutta scivolata che ha avuto come protagonista un sedicenne di Valmorea, che stava pescando in un affluente del torrente Lirone.

Non è ben chiara la dinamica dell'accaduto di questo pomeriggio, in apparenza tranquilla, che poteva davvero chiudersi con conseguenze molto serie. Il ragazzo, dopo aver perso l'equilibrio, è caduto, procurandosi una frattura scomposta di una gamba. Pare fosse a pesca con amici. Scattato l'allarme - il primo allertamento è arrivato qualche minuto prima delle 18 -, sul posto è intervenuta una squadra della stazione Lario Occidentale e Ceresio del Soccorso Alpino ed a stretto giro i vigili del fuoco e un'ambulanza della Croce Rossa di San Fedele.

Il ragazzo - dolorante per la frattura alla gamba - è stato dapprima stabilizzato e poi barellato e condotto per alcuni metri verso un posto dove poter essere verricellato dall'elisoccorso di Como, che nel frattempo si era alzato in volo. La conoscenza dei luoghi da parte dei tecnici del Soccorso alpino che fanno capo alla stazione Lario-Occidentale e Ceresio ha permesso di ottimizzare al meglio i tempi dell'intervento.

Il sedicenne è stato poi trasportato in ospedale. La presenza dei soccorritori ha naturalmente richiamato l'attenzione di diversi residenti. L'intervento si è concluso al meglio. Toccherà a questo punto ai sanitari stabilire l'entità dell'infortunio alla gamba, anche se come detto la prima diagnosi parla di frattura scomposta.

Non è stato l'unico intervento. Nel pomeriggio - attorno alle 14.30 - i tecnici della stazione Lario Occidentale e Ceresio del Soccorso alpino erano stati allertati anche in quel di Santa Margherita (Valsolda) per un malore accusato da un ottantaseienne. In supporto l'elisoccorso di Como, che ha poi trasportato l'anziano signore al Sant'Anna in "codice giallo" (media gravità). **M. Pal.**

Un intervento degli uomini del Soccorso Alpino ARCHIVIO

CORRIERE di Saluzzo
Data: 23/06/2022 | **Pagina:** 15
Categoria: Si parla di Noi - CNSAS

CRISSOLO Vani purtroppo i soccorsi

Incidente sul Granero morto un 67enne

CRISSOLO Un uomo di 67 anni, Gianni Stellato, originario di Finale Ligure, ma residente a Rialto (Sv), ha perso la vita durante un'escursione sul Monte Granero, nel massiccio del Monviso.

L'incidente è accaduto sabato scorso 18 giugno. Attorno alle ore 13 è stato lanciato l'allarme da parte dei compagni di ascensione che erano con lui quando l'uomo è precipitato. Sul posto è stato inviato il servizio regionale di elisoccorso che, a causa delle condizioni meteorologiche non ideali, ha dovuto caricare a bordo due tecnici del Soccorso alpino, lasciandoli a 400 metri di dislivello a valle rispetto al luogo dell'incidente. I tecnici hanno proseguito a piedi fino a raggiungere l'infortunato, iniziando le manovre di rianimazione, aiutati in queste operazioni da un medico che si trovava in zona. Purtroppo però non c'è stato nulla da fare, se non constatare il decesso dell'uomo.

Essendosi le nuvole diradate, l'eliambulanza è potuta quindi intervenire per recuperare la salma, consegnandola ai carabinieri per le necessarie pratiche.

Sul posto sono intervenuti anche i Vigili del fuoco di Barge e di Cuneo.

Montagna e ambiente

il manifesto
quotidiano comunista
Tiratura: 34.372 | **Diffusione:** 8.332
Data: 23/06/2022 | **Pagina:** 16
Categoria: Montagna e ambiente

SCIOVIE NEL DESERTO

MARTINA NASSO

La Regione Marche ha destinato 65 milioni di euro per nuovi impianti di risalita e cannoni spara neve sui Monti Sibillini. Anche se lo sci è in crisi e non nevica più per il clima cambiato

Tra qualche anno, passeggiando per i Monti Sibillini, gli escursionisti non si imbatteranno più solo in cervi, lepri e altri animali selvatici che corrono su vaste praterie, ma anche in sbancamenti e profonde ferite, cavi arrugginiti e cattedrali nel deserto. Non è un futuro distopico, ma un rischio concreto se dovesse andare in porto il disegno della Regione Marche per quei luoghi.

LA GIUNTA ACQUAROLI HA DESTINATO alla riqualificazione e all'ampliamento degli impianti sciistici presenti nei Monti Sibillini, area duramente colpita dai terremoti del 2016-2017, 65 milioni di euro: una parte rilevante e abbondante delle risorse messe a disposizione dal Cis (Contratto istituzionale di sviluppo) e dal Fondo Complementare Pnrr Aree Sisma 2009/2016 per la Regione. Milioni di euro saranno utilizzati per nuovi impianti di risalita, ma anche per cannoni spareneve e laghetti per l'innevamento artificiale perché nell'area non nevica abbastanza per garantire un'intera stagione sciistica.

POCO IMPORTA SE NELL'APPENNINO marchigiano ci sono piccoli impianti con limitati dislivelli sciabili e a quote basse, alcuni chiusi dopo gli eventi sismici e altri aperti poche settimane all'anno per mancanza di neve. Si tratta nella maggior parte dei casi di strutture tenute in esercizio grazie ai finanziamenti pubblici e senza alcuna prospettiva nel medio o lungo termine.

NEI MONTI SIBILLINI LE STAZIONI sciistiche che riceveranno i finanziamenti pubblici sono quelle di Pintura di Bolognola, Frontignano di Ussita, Monte Prata e Sarnano. A questi comprensori andranno quasi 35 milioni di euro dal Cis (circa il 35% del totale dei fondi destinati alle Marche) e 30 milioni dal Fondo Complementare Pnrr Aree Sisma 2009-2016 (oltre il 60% dei 50 milioni destinati alla Regione per lo sviluppo turistico). Questi soldi, tra l'altro, in alcuni casi non saranno sufficienti a coprire il costo dei progetti e, supponendo che il privato o difficilmente potrà sostenere le cifre da capogiro che si prevedono, ci penserà sempre il pubblico a iniettare altri milioni di euro nei prossimi anni.

A SPICCARE TRA I FINANZIAMENTI approvati è quello per il progetto di Sarnano, realizzato con il coinvolgimento dei comuni di Ascoli Piceno e Montefortino, che ammonta a 29.488.000 e che da solo rappresenta circa il 30% dell'intero Cis Marche. L'intervento prevede, tra le altre cose, anche l'installazione di una pista di plastica per lo sci estivo. Come sottolineato dal Gruppo regionale Marche del Club Alpino Italiano e da alcune delle più importanti associazioni ambientaliste nazionali, questo progetto fa emergere la visione di una montagna ridotta a parco divertimenti per turisti.

I FONDI, INVECE, DOVREBBERO ESSERE spesi per sostenere le popolazioni locali e arginare il fenomeno dell'abbandono delle aree interne, acuito negli ultimi anni dagli effetti del terremoto. Ad esempio, visto che molte persone nella zona vivono di agricoltura e allevamento, si potrebbero usare queste risorse per sostenere le imprese agricole e quindi implementare l'economia del luogo e migliorare i servizi per indurre i più giovani a costruire progetti di vita sul posto. Le associazioni sottolineano come invece «i soldi che arriveranno per lo più andranno a vantaggio dei progettisti e delle imprese che realizzeranno gli impianti e ben poco rimarrà poi a beneficio futuro della popolazione locale».

IL RISCHIO CHE SI INTRAVVEDE - aggiungono - «è che si tratti ancora una volta dell'ormai vetusto modello colonizzatore della montagna, aduso ad appropriarsi di ogni residua risorsa lì disponibile, lasciando poi sul territorio, finiti i soldi, i simulacri arrugginiti di tali realizzazioni». Un esempio di questi lasciti è quello della funivia del Monte Bove, proprio nei Sibillini, mai aperta a causa del vento e ora completamente degradata. Sul progetto di Sarnano, tra l'altro, sono stati presentati esposti alle Procure e all'Autorità nazionale anticorruzione (Anac). Il Parco nazionale dei Monti Sibillini, nella persona del suo presidente, Andrea Spaterna, fa sapere: «Ci adopereremo, per quanto di nostra competenza, per contemperare le esigenze di investimento sul piano turistico con quelle, necessarie ed inevitabili, di salvaguardia e tutela del patrimonio ambientale, com'è nella natura stessa del Parco e nella ragione del suo esistere».

UN CASO EMBLEMATICO DI QUESTO atteggiamento predatorio nei confronti delle Terre Alte è quanto rischia di accadere a Rubbiano, un paesino alle porte delle famose Gole dell'Infernaccio, frazione del Comune di Montefortino che, come già accennato, ha presentato il megaprogetto insieme a Sarnano. Gli abitanti del borghetto, molti dei quali terremotati e in attesa di poter fare ritorno nelle proprie abitazioni, hanno ricevuto un provvedimento di esproprio da parte del Comune per la costruzione di un camping glamour, sempre con fondi pubblici. Grazie anche alle denunce della popolazione, l'amministrazione, in un secondo momento, si è vista costretta a sospendereil provvedimento, ma ora è tornata alla carica con l'idea di costruire in loco un parcheggio da 400 auto. E per realizzarlo vuole espropriare l'unica azienda agricola ancora attiva sul posto. Una montagna a misura di turista «mordi e fuggi» e non di chi la abita e la mantiene viva.

IN ITALIA CI SONO CENTINAIA DI IMPIANTI sciistici dismessi: il mercato dello sci da discesa è in crisi da anni a causa dei cambiamenti climatici, della mancata crescita degli sciatori e di una forte concorrenza a livello internazionale. Sul tema, il Club Alpino Italiano, a dicembre del 2020, ha pubblicato un documento nel quale si sottolinea come il futuro della montagna non passi da nuovi impianti di sci o dall'ampliamento di quelli esistenti, quanto da modelli di diversificazione economica a livello locale e per questo l'ente richiede una più ampia dotazione di servizi capillari per le popolazioni e le imprese di montagna. Nello stesso documento ci si sofferma sugli effetti fortemente negativi di queste operazioni sull'ambiente, sugli ecosistemi e sulle specie. Tra le altre cose, la Commissione europea per l'accesso ai fondi del *Next Generation EU* ha stabilito il principio *Do No Significant Harm* (Dnsh), secondo il quale gli interventi previsti dai Pnrr nazionali non devono arrecare nessun danno significativo all'ambiente: danni che, nel caso marchigiano, sono più che probabili. Tra questi ci sono, ad esempio, quelli causati dall'innevamento artificiale, alla cui insostenibilità dal punto di vista ambientale si aggiunge quella economica, destinata a peggiorare a causa delle previsioni climatiche sfavorevoli e dell'aumento del costo dell'energia: uno scenario ancor più grave per le stazioni sciistiche di piccole e medie dimensioni sulle quali già incombe, a causa degli altri fattori citati, il rischio chiusura.

GIA' IN PASSATO, LA REGIONE MARCHE ha finanziato progetti legati ad una neve che non c'è più con il potenziamento del comprensorio sciistico del Monte Catria, in provincia di Pesaro Urbino. In questo caso i lavori sono stati portati a termine incidendo sulla terra ferite che sarà difficile rimarginare. Per quanto riguarda questi nuovi progetti, invece, si è ancora in tempo per invertire la rotta, ma manca la volontà politica per farlo. Quando, invece che adottare una prospettiva lungimirante, si mettono in atto scelte scellerate per favorire ristretti gruppi di potere, si cammina su un crinale in cui il passo che separa la colpa dal dolo è molto breve.

Le stazioni sciistiche che riceveranno i finanziamenti pubblici sono quelle di Pintura di Bolognola, Frontignano di Ussita, Monte Prata e Sarnano (30 milioni solo quest'ultima).

Il progetto di Sarnano in particolare prevede anche l'installazione di una pista di plastica per lo sci estivo, una specie di lunapark per il turismo mordi e fuggi che sta colonizzando le montagne.

In Italia si ormai sono centinaia gli impianti sciistici dismessi: il mercato dello sci da discesa è in crisi da anni a causa dei cambiamenti climatici e della mancata crescita degli sciatori.

A Rubiano, un paesino alle porte delle Gole dell'Infernaccio, gli abitanti hanno ricevuto un provvedimento di esproprio per la costruzione di un campeggio.

Le associazioni ambientaliste che si oppongono ai progetti sono convinte che queste risorse dovrebbero essere messe a disposizione per sostenere chi vive di agricoltura.

Sarnano
foto di Daniele La Monaca